

## Bertolt Flick zieht bei Air Baltic den Kürzeren

Von Lisa Schmelzer, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 8.10.2011

Der seit Monaten schwelende Machtkampf bei der lettischen Fluggesellschaft Air Baltic ist entschieden: Gründer und Mitgesellschafter Bertolt Flick tritt als Unternehmenschef zurück und kommt damit der Forderung der lettischen Regierung nach, die ihm Missmanagement sowie dubiose Finanzkontakte vorwirft. Kommissarisch übernimmt Laila Odina das Ruder



Bertolt Flick

bei der Fluggesellschaft, die vor gut zwei Wochen Insolvenz angemeldet hatte. Odina war bisher für das operative Geschäft von Air Baltic verantwortlich.

Bei einem Rücktritt Flicks hatte der lettische Ministerpräsident Valdis Dombrovskis eine dringend benötigte Kapitalspritze für die schlängelnde Airline versprochen. Die Rede ist von 100 Mill. Lats (rund 150 Mill. Euro). Der lettische Staat ist mit 52,6% an Air Baltic beteiligt. Das Investmentvehikel Baltic Aviation System (BAS) hatte im Januar 2009 den 47,2-prozentigen Anteil übernommen, den bis dahin die skandinavische Fluggesellschaft SAS gehalten hatte. Hinter BAS steckt unter anderem Flick, dem die Hälfte der BAS-Beteiligung an Air Baltic zugerechnet wird. Die andere Hälfte gehört der auf den Bahamas beheimateten „Taurus Asset Management Fund Limited“. Gerüchten zufolge soll dahinter der russische Oligarch Wladimir Antonow stecken. Die von Antonow kontrollierte „Latvijas Krājbaņa“ ist einer der Hauptgläubiger von Air Baltic.

Der Konflikt zwischen dem lettischen Staat und Flick beschäftigt die Medien des baltischen Staates seit Monaten. Weil sich der gebür-

## Knorr Bremse auf Chefsuche

Bei Knorr Bremse kommt es zu einer unerwarteten Vakanz an der Unternehmensspitze. Vorstandschef Rainer Klinkner scheidet zum Jahresende aus – offiziell im gegenseitigen Einvernehmen. Allerdings hatte Unternehmenspatriarch Heinz Hermann Thiele den 46-jährigen Klinkner vor fünf Jahren als seinen langfristigen Nachfolger präsentiert. Zuvor war Klinkner stellvertretender Vorstandschef der Bielefelder Gildemeister.

Dass der Abgang Klinkners nicht so ganz reibungslos und eher plötzlich geschieht, wird dadurch verdeutlicht, dass Finanzchef Lorenz Zwillingmann die CEO-Rolle zunächst interimistisch übernimmt. Dies bedeutet, dass Aufsichtsratschef Thiele einen externen Klinkner-Nachfolger sucht. Thiele selbst war zuletzt in die Schlagzeilen geraten, da er mit seinem privaten Vermögen einen signifikanten Anteil an dem Schienenkonzern Vossloh aufgebaut hat. Dort hatte er im Juli auf über 15% erhöht und sich dabei zu einem „langfristigen strategischen Engagement“ bekannt. Im August hatte er den Erwerb von weiteren Anteilen beim Bundeskartellamt zur Prüfung angemeldet. Am Finanzmarkt wird seitdem darauf spekuliert, Thiele wolle Knorr und Vossloh zusammenlegen.

(Börsen-Zeitung, 8.10.2011)

tige Deutsche in dieser Zeit wochenlang in Berlin aufhielt und von dort die Airline führte – aus Angst vor staatlichen Übergriffen –, schwappte der Konflikt auch nach Deutschland.

Mitte Juni hatte Flick rechtliche Schritte gegen die lettische Regierung und Wirtschaftsminister Artis Kampars angekündigt. Kampars hatte zuvor angesichts dramatischer Verluste bei Air Baltic eine gänzliche Verstaatlichung in den Raum gestellt. Kampars zufolge befand sich Air Baltic bereits im Juni am Rande des Konkurses. Der Minister warf Flick außerdem vor, die Fluglinie finanziell systematisch auszuschlachten. Die Verluste der Fluggesellschaft hatten nach den ersten sechs Monaten 2011 bei 18 Mill. Euro gelegen, im vergangenen Jahr waren Miese von 50 Mill. Euro aufgelaufen. Bei einer Pressekonferenz im Juni in Berlin hatte Flick seine Bereitschaft bekräftigt, seine Beteiligung an Air Baltic aufzustocken, also Anteile des Staates übernehmen zu wollen.

Das Drehkreuz von Air Baltic ist der lettische Flughafen Riga, das Unternehmen ist mit 34 Flugzeugen unterwegs. Finanzielle Mittel werden vor allem für eine Flotten-erneuerung benötigt.

Seit seiner Unabhängigkeit wird das baltische Land immer wieder von Korruptionsskandalen erschüttert. Die Anti-Korruptionsorganisation Transparency International zählt Lettland zu einem der korruptesten Länder der EU. Tatsächlich haben sich einige Oligarchen, einflussreiche Geschäftsleute, während der Privatisierung bereichert und ihren Einfluss auf die Politik ausgebaut. Flick werden enge Kontakte zu einem der Oligarchen – Antonow – nachgesagt.

### Seit 20 Jahren in Lettland

Ob Flick nach dieser Niederlage Lettland den Rücken kehren wird, ist nicht bekannt. Der 1964 im pfälzischen Pirmasens geborene Jurist lebt seit fast 20 Jahren im Baltikum und ist dort längst heimisch geworden. Mitte der neunziger Jahre hatte er die lettische Regierung beraten und ihr die Gründung einer Fluggesellschaft empfohlen. Im Hinblick auf das Leben in Lettland gebe es nur einen einzigen Wermutstropfen, hatte Flick vor ein paar Jahren in einem Interview gesagt, und das sei der Winter, der „verdammte lang und dunkel“ sei.

## Ex-Fraport-Vorstand wird Hahn-AR-Chef

Johannes Endler, zehn Jahre lang bis zu seinem Ruhestand im Frühjahr 2003 Vorstandsmittglied bei Fraport, übernimmt den Vorsitz im Aufsichtsrat des Hunsrück-Flughafens Hahn. Der für Infrastruktur zuständige rheinland-pfälzische Staatssekretär Jürgen Häfner (SPD) überreichte dem Manager offiziell das Bestellungsschreiben, wie das Infrastrukturministerium in Mainz mitteilte. Damit löst Endler Jochen Langen ab, der das Amt im September aus bislang unbekanntem Gründen aufgegeben hatte.

Der 1939 geborene Manager kündigte nach Ministeriumsangaben an, sich vor allem für den Erhalt der Arbeitsplätze am größten rheinland-pfälzischen Flughafen einzusetzen. „Auch sollen geeignete Immobilienprojekte auf dem Grundstück der Gesellschaft entwickelt werden“, sagte er.

Endler war Ende 2003 in die Schlagzeilen geraten, als die Staatsanwaltschaft Frankfurt im Zusammenhang mit einem gescheiterten Millionenprojekt des Frankfurter Flughafenbetreibers Fraport in Manila gegen ihn ermittelte. Der Verdacht: Untreue gegenüber den Anteilseignern. Das Verfahren wurde im Oktober 2006 eingestellt, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte.

(Börsen-Zeitung, 8.10.2011)

Börsen-Zeitung, 8.10.2011

Es scheint, als hätte der Autor die Zuspitzung der Euro-Krise im Herbst 2011 geahnt. War sein erster, vor einem Jahr erschienener Krimi „Bad Banker“ noch eine realistische wie wohl fiktive Nacherzählung über die Entstehung der Bankenkrise und die Rolle und insbesondere Gier der Investmentbanker, so reicht sein jetzt auf den Markt gekommener zweiter Wirtschaftskrimi bis in diese Tage. So scheinbar zwangsläufig, wie die Staatsschuldenkrise auf die Subprime- und Bankenkrise folgte, so scheinbar zwingend findet „Bad Banker“ seine Fortsetzung mit „Der Schwur von Piräus“.

### Thriller zur Eurokrise

Die Story des neuen Wirtschaftsthrillers von Markus Will endet zwar im Sommer 2011, vor dem Hintergrund der verzweifelten Rettungsbemühungen für Griechenland und des Kampfes um den Zusammenhalt der Eurozone, sie reißt aber die nächste Herausforderung – Thema des nächsten Wirtschaftskrimis? – schon an: einen Weltwährungskrieg um Dollar und Yuan. „Pay La Première Dame in Yuan“

Von Andreas Hippin, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 8.10.2011

Internetunternehmen wie Facebook und Google werden oft unterschätzt, wenn es um ihre Möglichkeiten geht, mit den von ihnen erhobenen Daten Geld zu verdienen. Eli Pariser zeigt in „The Filter Bubble“, was man mit den von vielen Menschen kostenlos zur Verfügung gestellten personenbezogenen Daten alles machen kann. Dabei geht es dem Gründer der Bürgerrechtsorganisation MoveOn.org nicht in erster Linie darum, Datenschutzbedenken geltend zu machen, wie sie hierzulande üblich sind. Er fragt vielmehr nach dem Wert der erhobenen Informationen – etwa wenn Nutzerverhalten und Geodaten kombiniert werden.

### Personalisiertes Suchergebnis

Nur wenigen Google-Nutzern dürfte bekannt sein, dass die weltweit führende Suchmaschine Google zu unterschiedlichen Ergebnissen kommt, je nachdem, wer die Suchanfrage stellt. Personalisierung heißt das Zauberwort. Jedem Kunden soll zuerst das gezeigt werden, was für ihn am relevantesten ist.

„Ein sterbendes Eichhörnchen in Ihrem Vorgarten kann für Ihre Interessen in diesem Moment relevanter sein als sterbende Leute in Afrika“, zitiert der altgediente Tech-Reporter David Kirkpatrick in seinem Buch „The Facebook Effect“ den Gründer

Börsen-Zeitung, 8.10.2011

Wo hab ich nur ...? Das sollte ich notieren! Wie war das noch gleich? Gut, wer da ein Notizbuch zur Hand hat. Was also liegt näher, als Ratgeber oder Arbeitsbuch mit einem Notizbuch zu verknüpfen und im Stile der beliebten Moleskine-Bücher zu gestalten?

So sind im Walhalla-Verlag mittlerweile 18 solcher Titel erschienen. Die Bücher sind nur unwesentlich kleiner, entsprechen in ihrer Aufteilung aber durchaus ihren normal großen „Geschwistern“. Etwa ein Drittel der Titel wie „Kontakte knüpfen und beruflich nutzen“ (Gudrun Fey), „Power-Tool Gedächtnis“ (Roland und Oliver Geisselhart) oder „Raus aus der Stressfalle“ (Barbara Spechtholz) ist für die eigenen Notizen vorgesehen. Vorbei also die Zeit, in der Notiz- oder Klebezetel irgendwann aus den Arbeitsbüchern rieseln und verloren gehen, alles bleibt an Ort und Stelle – nicht zuletzt in der Tasche am Ende des Buches. Und damit alles in Form bleibt, Gummi rum und alles ist gut.

Bereits seit einigen Jahren Erfahrung mit Titeln in Moleskine-Anmutung hat der Wiley-Verlag. Unter dem Label „Little Black Book“ gibt es in

## Schauplätze eines Währungskriegs: Die Finanzmärkte und das Bett

lässt der Autor seine schon aus dem ersten Buch bekannte Hauptakteurin, die Londoner Finanzjournalistin Carla Bell, ihren Leitartikel zur neuen IWF-Chefin Christine Lagarde überschreiben. Die Journalistin Carla Bell nutzt der Autor ge-

Markus Will weiß, worüber er schreibt, und er weiß, wie er schreiben muss, um den Leser am Thema zu halten. Als promovierter Volkswirt, ehemaliger Redakteur der Börsen-Zeitung und einstiger Pressesprecher von Merrill Lynch in Frankfurt



Markus A. Will

### Der Schwur von Piräus

Reinhardt Verlag  
Basel 2011  
ISBN 978-3-7245-1769-6  
500 Seiten, 19,80 Euro

schickt als moralische Instanz, die sich, nicht frei von menschlichen Schwächen, gelegentlich selbst verstrickt, am Ende aber mit visionärem Blick das Spiel um Macht und Währungen der „bad politicians“ ebenso durchschaut wie einst die Zockereien der „bad banker“.

und Deutscher Bank in London kennt er die Geschichten hinter der Geschichte und weiß sie anschaulich zu schildern. Als Dozent der Hochschule St. Gallen verfügt er über das pädagogische Geschick, in die Handlung wohl dosiert Lektionen über die Funktionsweise von Märkten und

über Währungspolitik zu packen. Und so hat der Leser Anteil an den Überlegungen einer Expertengruppe zur Einführung einer Weltwährung namens „Ixe“, mit der die Schulden- und Währungskrise gelöst werden soll. Er taucht ein in das Leben und Denken der „Viererbände“ von Finanzexperten, die sich einst als junge Nachwuchskräfte internationaler Organisationen wie IWF, BIZ, EZB und Eurostat im „Schwur von Piräus“ verbündeten und nun im Auftrag eines Investmentbankers die Blaupause für ein neues Weltwährungssystem entwerfen.

Informativ und unterhaltsam wird dieser Geheimauftrag mit der realen Welt der Staatsschulden- und Bankenkrise verwoben. Der Überdosis Sex im Beziehungsgeflecht seiner fiktiven Akteure aus Politik und Finanzwelt hätte es zur Auflockerung des Stoffes gar nicht bedurft, zumal auch in diesem Punkt die Realität den Autor dann beinahe überholt hätte. Quasi in letzter Minute vor Drucklegung hat die Sex-Affäre des gestürzten IWF-Präsidenten Dominique Strauss-Kahn einschließlich ihres überraschenden Ausgangs noch im Buch Berücksichtigung gefunden.

## Die nächste Blase kommt bestimmt

der Selbstentblößungsplattform, Mark Zuckerberg, zu seinem Verständnis von Relevanz.

Wenig bekannte Unternehmen wie Acxiom oder Blue Kai verarbeiten Daten aller Art zu Marktstudien, etwa für McDonald's. „McDonalds weiß, wo Kaffeetrinker wohnen“,

derbereich investiert werden soll. Ein Kartenausschnitt zeigt eine Bewertung des Umfeldes im Hinblick auf Kinder im Haushalt für das Frankfurter Nordend.

Die Erwartungen an die Gewinnentwicklung sozialer Netzwerke sind enorm. Facebook soll Medienbe-

Dollar einspielen sollte. Auch das Schnäppchenjäger-Netzwerk Groupon könnte später als erwartet an die New Yorker Börse kommen.

Eli Parisers Buch soll auch auf Deutsch erscheinen. Man darf allerdings davon ausgehen, dass die darin enthaltenen technischen Details zu diesem Zeitpunkt längst von der Entwicklung überholt sein werden. Die Originalversion sei deshalb wärmstens empfohlen.

Wer den Hype um die sozialen Netzwerke verfolgt, sollte einen Blick in den Rückspiegel tun. Anthony und Michael Perkins, die Gründer des Branchenmagazins „Red Ring“, hatten das Platzen der Internet-Blase schon 1999 angekündigt, liebevoll illustriert mit Doonesbury-Comicstrips von Garry Trudeau. Was die Perkins-Brüder über das Gebaren der Risikokapitalgeber und Investmentbanken zu sagen haben, hat an Aktualität nichts verloren. Die Vorgehensweisen haben sich verfeinert, die Zielsetzung ist gleich geblieben – auch bei der nächsten Biotechnologie-Blase wird sich daran nicht viel ändern.

Und wer wissen will, was es mit einem macht, wenn man ganz vorn mit dabei ist, dem sei der Erfahrungsbericht von Lori Gottlieb und Jesse Jacobs über ihren Arbeitsalltag in einem Kulturunternehmen empfohlen. Es wird in Frankfurts „Silicon Alley“, wie die Hanauer Landstraße für kurze Zeit genannt wurde, nicht viel anders zugegangen sein.

### The Filter Bubble. What The Internet Is Hiding From You.

Eli Pariser. Viking Adult, London 2011. ISBN 978-0670920389. 304 Seiten, 12,99 Pfund.

### The Facebook Effect

David Kirkpatrick. Simon & Schuster, New York 2010. ISBN 978-1439102112. 384 Seiten, 26 Dollar bzw. deutsche Ausgabe: Der Facebook-Effekt. Hinter den Kulissen des Internet-Giganten. Hanser, München 2011. ISBN 978-3-446-42522-4. 404 Seiten, 24,90 Euro.

### The Internet Bubble: Inside the Overvalued World of High-Tech Stocks – And What You Need to Know to Avoid the Coming Shakeout.

Anthony B. Perkins und Michael C. Perkins. Harper Collins, New York 1999. ISBN 978-0066640006. 283 Seiten, 27 Dollar.

### Inside the Cult of Kibu: And Other Tales of the Millennial Gold Rush.

Lori Gottlieb und Jesse Jacobs. Basic Books, New York 2002. ISBN 978-0738206912. 256 Seiten, 26 Dollar.

heißt eine der Fallstudien auf der deutschen Homepage von Acxiom. „Dank Acxiom hat McDonald's einen kleinräumigen, präzisen und amtlichen Blick auf die Bevölkerung.“ Dabei geht es unter anderem darum, Standorte zu identifizieren, an denen in einen „Ronald Gym Club“-Kin-

richten zufolge beim Initial Public Offering (IPO) im kommenden Jahr auf einen Marktwert von mehr als 100 Mrd. Dollar kommen. Allerdings hat sich die Stimmung am Markt zuletzt eingetrübt. Das Spiele-Netzwerk Zynga verschob bereits seinen Börsengang, der mindestens 1 Mrd.

## Notizbücher für alles und jeden

kleinem Format, liebevoll gestaltet allerlei nützliches Wissen – vom Grundlegenden bis zum Exotischen – über z.B. Tee, Wein, Sushi, Barbecue oder den Weg nach oben und berühmte Gedankenspiele. Besonders hervorzuheben ist zu Zeiten der Fußball-WM das „Little Black Book vom Fußball“ (Enrico Barz) und in puncto Nützlichkeit „Mein persönlicher Internet- und Passwort-Organizer“. Letzterer sollte allerdings wirklich sicher aufbewahrt werden, wenn er ausgefüllt ist. Neben Rubriken wie Bankdaten, Netzwerkeinstellungen und Softwarelizenzen bietet ein alphabetisches Register genügend Raum, um für jede Internetseite sein Benutzer- und Passwort zu notieren. Solch umfassende Datensammlung sollte gut überlegt sein.

Wenig überraschend ist, dass auch Moleskine selbst eine Kollektion entwickelt hat, um „persönliche Leidenschaften zu Papier zu bringen und zu kultivieren“. Die Reihe „Passion-Journale“ im Large-Format, unter anderem für Wein, Bücher, Filme und Reisen, eignet sich hervorragend zum Verschenken, ebenso wie die Reisetagebücher Europa/Nordamerika/Asien und die City-Notebooks zu diversen Großstädten. ba

## Kluge Bestandsaufnahme

Börsen-Zeitung, 8.10.2011

Sind wir noch zu retten? Warum Staat, Markt und Gesellschaft auf einen Systemkollaps zusteuern. Klaus Schweinsberg. Finanzbuchverlag, München 2011, ISBN 978-3-89879-597-5, 240 Seiten, 19,95 Euro.

Prof. Dr. Klaus Schweinsberg liefert mit seinem Buch „Sind wir noch zu retten?“ eine kluge Bestandsaufnahme, wie Deutschland in Zeiten der Schuldenkrisen beidseits des Atlantiks dasteht. Die Ohnmacht des Staates, das Schrumpfen der Bevölkerung, die Bildungskatastrophe und die abnehmende technologische Innovationskraft sind für ihn Schlüsselfaktoren, die Deutschlands Wachstumsperspektiven düster erscheinen lassen.

### Schicksalsjahr 2014

Seiner Ansicht nach droht Staat, Markt und Gesellschaft in den nächsten Jahren der Kollaps, wie schon in den vergangenen 500 Jahren, in denen jeweils im zweiten Jahrzehnt eines Jahrhunderts ein Systembruch stattfand. 2014 hat für ihn „das Zeitalter des Schicksalsjahr – für die Zu-

kunft Europas und Deutschlands Verankerung in der Staatengemeinschaft“. Bis dahin werde sich auch entscheiden, ob die USA sich „wieder erholen und trotz hartnäckiger Wachstumsschwäche und ungewohnt hoher Arbeitslosigkeit die weitere wachsende Staatsverschuldung und das gewaltige Handelsdefizit in den Griff bekommen“. Zu weiten Teilen liest sich das Buch wie eine recht

Redaktion:  
Alexandra Baude (069/2732-343)  
bz-buecher@boersen-zeitung.de

boersen-zeitung.de  
Das Anlegerportal der Börsen-Zeitung

Aktien, Derivate, Fonds  
Kursgewinner des Tages ist...

Kontakt: Leserservice 069/2732-191, leserservice@boersen-zeitung.de